

Datum: 11.07.2022
Telefon: 0 233-48205
Telefax: 0 233-989 48205
Frau
...@muenchen.de

Sozialreferat
S-GL-SP

**Beschlussvorlage zu den Stadtratsanträgen
Sozialer Zusammenhalt im Bahnhofsviertel I, II, III, IV
sowie
Ein dichtes soziales Unterstützungsnetz am und rund um den Hbf.**

Trägerbeteiligung am 03.05.2022, von 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Teilnehmer*innen

█ (MVHS), █ (Begegnungszentrum Caritas, D3), █ (LHM GSR), █ (AWO Infozentrum Migration und Arbeit), █ (Famara), █ (Amt für Wohnen und Migration, LHM), █ (Condrops Clearingstelle), █ (Bahnhofsmision), █ (KAD), █ (Schiller 25), █ (Mimikry, Marikas), █ (Ärzte der Welt, OpenMed), █ (Sozialplanung, Sozialreferat), █ (Malteser Medizin), Frau █ (Condrops ConAction), █ (Caritas Bildung statt Betteln), █ (Amt für Wohnen und Migration, Sozialreferat), █ (Sozialreferat, Stadtjugendamt), █ (Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration), █ (Sozialreferat, Stadtjugendamt), █ (Referat für Arbeit und Wirtschaft), █ (Sozialreferat, Sozialplanung)

Ausgangslage

Am 03.01.2022 wurden die Stadtratsanträge Nr. 20-26 / A 02255 „Sozialer Zusammenhalt im Bahnhofsviertel I – Angebote für obdach- und wohnungslose Menschen ausbauen“, Nr. 20-26 / A 02257 „Sozialer Zusammenhalt im Bahnhofsviertel III – Sexarbeit im Bahnhofsviertel“ der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI, Fraktion ÖDP/München-Liste sowie der Antrag Nr. 20-26 / A 02260 „Ein dichtes soziales Unterstützungsnetz am und rund um den Hauptbahnhof sichern“ der SPD / Volt – Fraktion gestellt. Mit diesen Anträgen wurde die Verwaltung aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den fachkundigen Trägern vor Ort zu den differenzierten Fragestellungen aus diesen Bereichen zu erörtern bzw. dem Stadtrat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Auch die Fragestellung nach der Schaffung einer Notschlafstelle für junge Erwachsene aus dem Antrag Nr. 20-26 / A 02258 „Sozialer Zusammenhalt im Bahnhofsviertel IV – Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen“ vom 03.01.2022 wird im Rahmen der AG behandelt. Weitere Fragestellungen dieses Antrages sind ausgegliedert und im Rahmen einer weiteren Sitzung gesondert und zielgruppenspezifisch behandelt.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa des Regionalen Netzwerkes für Soziale Arbeit in München, Sozialregion Mitte, wurden die in den Anträgen benannten Themenbereiche mit den rund um den Hauptbahnhof ansässigen und fachkundigen Trägern erörtert.

1. Angebote für obdach- und wohnungslose Menschen

Tagestreffs für obdach- und wohnungslose Menschen im Umgriff des Hauptbahnhofs

Die letzten Pandemiejahre waren geprägt durch die Einschränkung der Kapazitäten der Einrichtungen. Die begrenzte Personenanzahl, Abstandsregel und Maskenpflicht führten zu Versorgungsengpässen. Beim erneuten Auftreten pandemiebedingter Maßnahmen im Winter 2022/2023 wird auch die Versorgungsproblematik in diesem Bereich voraussichtlich erneut aufkommen. Beim Wegfall der Einschränkungen in der kommenden Wintersaison wird die Versorgungslage als ausreichend betrachtet.

Nachtrag:

Seitens des Trägers Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Begegnungszentrum D3, [REDACTED] (am Termin nicht teilnehmend) wurde im Nachtrag zum Protokoll folgendes mitgeteilt:

„Wir befürworten gemäß dem Antrag 3, Punkt 3 des Stadtrats eine Erweiterung der Öffnungszeiten des Begegnungszentrums D3, um so zur besseren Versorgung der Zielgruppen und zur Gestaltung des Lebens am Hauptbahnhof beizutragen. Die Verlängerung der Öffnungszeiten setzt eine Erweiterung des Personalplans voraus, unter Einbeziehung der bisher gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Betrieb des Begegnungszentrums D3.“

Seitens der Verwaltung kann hierzu mitgeteilt werden, dass die Personalausstattung im bestehenden Zuschussvertrag mit dem Träger eine tägliche Öffnungszeit von 10 Stunden ohne weitere Personalzuschaltung ermöglicht. Eine Erweiterung der Öffnungszeit auf über 10 Stunden täglich, wird derzeit nicht angestrebt.

Postadressen

Insgesamt wird angemerkt, dass Bedarf an der Vergabe von Postadressen besteht. Nicht nur obdachlose Frauen und Männer, sondern insbesondere die Menschen, die in prekären Wohnverhältnissen leben, sind auf diese Leistungen zwecks Kommunikation mit offiziellen Diensten wie z. B. Jobcenter angewiesen. Die Einrichtungen für die Wohnungslosen, wie die Teestube „komm“ und der Tagesaufenthalt „otto & rosi“, die bereits die Postadressen an ihre Besucher*innen vergeben, sind in diesem Bereich ausgelastet und haben hierfür keine Kapazitäten mehr. Die Entwicklung des Angebots für die Kund*innen durch andere Einrichtungen kann oft aufgrund der bereits bestehenden Arbeitsbelastung nicht erfolgen.

Die Eröffnung von neuen Möglichkeiten im Bereich der Postadressenvergabe an die obdach- und wohnungslosen Menschen aber auch die Menschen in prekären Lebenslagen ist somit von großer Bedeutung für die Zielgruppe.

Ein Vorschlag für den Ausbau von Postadressen, eine zentrale Postausgabestelle, wird für den Entwurf der Beschlussvorlage aufgenommen.

Hygiene und Duschen

Im gemeinsamen Gespräch wurde kein Bedarf an Ausbau von bestehenden Duschmöglichkeiten festgehalten. Die Häufung der Terminbuchungen an den einzelnen Tagen gleicht sich durch die freibleibenden Termine zu den anderen Wochentagen aus. Die kontinuierliche Steigerung des Bedarfes ist in diesem Bereich nicht zu beobachten.

Die Träger sehen nach wie vor einen Bedarf an kostenlosen Toiletten im Umgriff des Hauptbahnhofs. Ebenfalls wird seitens der Träger angemerkt, dass eine Trinkwasserversorgung mit (kostenlosen) öffentlichen Trinkbrunnen im Umgriff des Hauptbahnhofs erforderlich ist.

Schließfächer

Von den Trägern wird die hohe Nachfrage seitens der Klient*innen zum Thema Schließfächer signalisiert. Es geht dabei um den Bedarf an Aufbewahrungsmöglichkeiten von Unterlagen und Dokumenten bis zur Gepäckaufbewahrung hin.

Seitens des Amtes für Wohnen und Migration wird der Bedarf für kleinere Postfächer für Dokumente und Unterlagen bestätigt. Problematisch bleibt jedoch die Umsetzung von größeren Schließfächern zur Aufbewahrung von großen Gepäckstücken. Die Schwierigkeiten können hier im Kontext des Arbeitsalltages der Einrichtungen wie auch im Zusammenhang mit den rechtlichen Aspekten entstehen: Leerung der Schließfächer und weitere Aufbewahrung der Sachen nach längerer Abwesenheit der Kund*innen, Umgang im Fall der Lagerung von verderblichen Lebensmitteln, etc.

Medizinische Versorgung

Obwohl die Organisation Ärzte der Welt seit 2017 regelmäßig mit den Behandlungsbussen vor Ort ist, bleibt die Nachfrage dort wie auch bei der Clearingsstelle, trotz der positiv zu bewertenden Erweiterung dort und anderen Behandlungsstandorten weiterhin groß. Es besteht ein großer Bedarf an Langfristigen Therapien, Infusionen. *Nachträglich* wurde seitens der Katholische Bahnhofsmision München IN VIA München e.V., [REDACTED] (bei dem Termin nicht anwesend) „ein Ausbau der aufsuchenden niedrigschwelligen psychiatrischen Versorgung“ als wünschenswert benannt.

Positiv wird die Installation der kommunalen Angebote, im Gesundheitsbereich (Gesundheitsreferat) bewertet. Die weitere Ausweitung des Angebotsspektrums im Bereich der kommunalen Gesundheitsfürsorge würde sich auf den steigenden Bedarf positiv auswirken.

Menschen ohne Krankenversicherung/obdachlose Personen werden auch in der Arztpraxis St. Bonifaz, in der Arztpraxis im Haus an der Pilgersheimer Straße, von der Straßenambulanz und der Malteser-Migranten-Medizin behandelt.

Notschlafplätze für Frauen und junge Erwachsene

Beim Wegfall von pandemiebedingten Einschränkungen kann im Gespräch kein gesonderter Bedarf an Notschlafplätzen für Frauen und junge Erwachsene festgehalten werden. Für junge wohnungslose Erwachsene werden im Juli 2022 zwei neue Einrichtungen vom Amt für Wohnen und Migration eröffnet (Dante- und Kistlerhofstraße). Für wohnungslose, alleinstehende, volljährige Frauen* und für alleinerziehende Mütter auch mit mehreren und/oder älteren Kindern/Jugendlichen soll voraussichtlich im Frühjahr 2023 die neue Einrichtung Haus Theresia als Nachfolgeeinrichtung des alten Hauses am Kirchweg eröffnet werden.

Die Lösung für besondere Problemlagen kann über die Regelung zur zielgruppenorientierten Belegung der einzelnen Plätze in den bereits vorhandenen Unterkünften erfolgen.

Nachtrag

Seitens des Trägers Condrops e.V., ConAction, [REDACTED] (konnte am Termin nicht teilnehmen) wurde uns nachträglich als Rückmeldung zum Protokoll folgendes mitgeteilt:

„Obwohl das Angebot in der Wohnungslosenhilfe für junge Menschen ausgebaut wird, sehen wir weiterhin eine Versorgungslücke im niedrigschwelligen Zugang zur Jugendhilfe. Für über 18-Jährige junge Volljährige ist es weiterhin nahezu unmöglich, kurzfristig in eine Jugendhilfemaßnahme aufgenommen zu werden. In vielen Fällen wäre jedoch die Unterbringung über die Jugendhilfe eine passendere Lösung für die Bedarfe der jungen Menschen, da die Versorgung über die Wohnungslosenhilfe oftmals nicht ausreichend und adäquat ist. Teilweise wird durch die Eingliederung in die Wohnungslosenhilfe die spätere Aufnahme in die Jugendhilfe zusätzlich erschwert. Deshalb fordern wir weiterhin eine Jugendhilfeeinrichtung, in der junge Menschen (auch über 18 Jahre) unbürokratisch in Notfällen aufgenommen werden können, so dass die Bedarfe anschließend geklärt werden können.“

Seitens der Verwaltung kann hierzu mitgeteilt werden, dass die Anzahl der jungen Menschen (18 - 27 Jahre) im Sofortunterbringungssystem für akut Wohnungslose von 385 jungen wohnungslosen Erwachsenen im Frühjahr 2019 auf 267 im Frühjahr 2022 reduziert ist. Die vom Stadtjugendamt und dem Amt für Wohnen und Migration bislang bereits getroffenen Maßnahmen haben also Wirkung gezeigt. Durch die neuen Häuser (Dante und Kistlerhof) wird sich die Situation aus Sicht des Sozialreferates weiter entspannen.

Arbeitsvermittlung

Derzeit werden von der Landeshauptstadt München unterschiedliche Konzepte in diesem Bereich, wie der Aktionsplan zum Ausstieg aus Prostitution erarbeitet. Um die Erreichbarkeit der Zielgruppen zu erhöhen, werden im Rahmen der Pilotprojekte z. B. Kooperationen zwischen den Einrichtungen vor Ort, wie Informationszentrum Migration und Arbeit und Übernachtungsschutz / Tagestreffs angestrebt. Diese Vorgehensweise soll den Zugang zu wie auch die direkte Ansprache der Zielgruppe ermöglichen.

2. Zielgruppe Sexarbeiter*innenSituation rund um den Hauptbahnhof und Sicherheitsaspekt

Rund um den Hauptbahnhof ist die Vermischung der Szenen zu beobachten:

Wohnungslose Menschen, geflüchtete Jugendliche, Suchtmittelkonsumenten. Die sich rund um den Hauptbahnhof bewegenden Sexarbeiter*innen befinden sich in der Illegalität und haben Angst vor Bestrafung, Inhaftierung, etc. Seit Beginn des Umbaus des Hauptbahnhofs sowie aufgrund der Präsenz uniformierter Sicherheitsakteure werden im Umgriff des Hauptbahnhofs die Verdrängungstendenzen und die Verlagerung der Zielgruppe auf andere Gebiete sichtbar. Aufgrund der Angst vor der Bestrafung für die illegale Prostitution ziehen sich die betroffenen Personen auch zunehmend zurück, was für die aufsuchende Soziale Arbeit zu Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme führt. Nach der Kontaktaufnahme werden die Betroffenen je nach der spezifischen Lebenssituation auch an weitere Unterstützungsangebote und Einrichtungen vermittelt, wie Ärzte der Welt, Beratungscafé in der Sonnenstraße oder die Einrichtung Schiller 25. Es ist geplant, dass der KAD, der im Falle der illegalen Prostitution keine Kontrollen durchführt, situativ einen vom Kreisverwaltungsreferat, KVR-III/213, Prostituiertenschutzgesetz, entwickelten Flyer mit der Schilderung der für die Zielgruppe bestehenden Unterstützungsangebote aushändigt.

Zu den Übernachtungsmöglichkeiten ist anzumerken, dass die von der Wohnungslosigkeit betroffenen Personen die Übernachtungsschutz in der Bayernkaserne wahrnehmen können. Allerdings erweist sich hier die Unterbringung der Menschen mit Transgendergeschlechtlichkeit als schwierig.

Gesundheit

Bei der Beratungsstelle der Einrichtung Mimikry und Marikas besteht das Angebot der Schnelltestungen für übertragbaren Krankheiten. Auch erfolgt dort die Ausgabe von Verhütungsmitteln, die von den Klient*innen jedoch weniger in Anspruch genommen wird. Grund dafür ist die Angst, bei den Kontrollen durch die Polizei schnell in Verbindung mit illegaler Prostitution gebracht zu werden.

Die im Gesundheitsreferat der LHM eingerichteten gynäkologischen Sprechstunden sind im Zusammenhang mit Versorgungsengpässen im Gesundheitsbereich sehr positiv zu bewerten. Allerdings sollten die Sprechzeiten (bisher 13-15 Uhr) mit den auf die Klient*innen orientierten Zeitfenstern ausgebaut werden. Künftig wird es vom Gesundheitsreferat auch aufsuchende Arbeit in den Bordellen geben.

Ausstieg / Arbeitsmarkt Integration Sexarbeiter*Innen

Das Infozentrum Migration und Arbeit in der Sonnenstraße bietet der Zielgruppe die Möglichkeit der Vermittlung in das sozialpflichtige Beschäftigungsverhältnis. Das Erreichen der Zielgruppe ist jedoch schwierig. Teilweise liegen hier auch Ängste vor dem Übergang in die geregelten Beschäftigungsverhältnisse vor. Schutz der betroffenen Frauen sowie die spezielle sozialpädagogische Begleitung bilden momentan die besonderen Herausforderungen in diesem Bereich.

Es ist auch deutlich sichtbar, dass die Perspektivenbildung in der Übergangssituation in einem primären Zusammenhang mit den Faktoren wie Wohnen, Krankenversicherung, etc. steht, wobei die Münchner Gegebenheiten die Letzteren zusätzlich erschweren.
